

sie fort mit den Gefährten nach milden Ländern. Dort verlebten sie die unfreundliche Zeit des kalten, düstern Winters. Noch ist kein Säger des Waldes zurückgekehrt; Nachtigall und Kukuck weilen noch fern, — nur die Lerche kam wieder.

2. Da sitzt sie auf der Scholle, schüttelt die Federn und putzt die staubigen Schwingen. Jetzt breitet sie die niedlichen Flügel aus und steigt singend empor, höher und immer höher, als suche sie die ersten Strahlen der Sonne. Droben in den Wölkchen scheint sie zu verschwinden; aber deutlich hörst du ihr Lied. Endlich senkt sich der muntere Vogel wieder herab, anfangs langsam, dann schneller, und die letzte Strecke stürzt er senkrecht hernieder wie in kühnem Übermut. Nun durchstreifen die beiden Vöglein eifrig die Flur. Jede Scholle wird sorgsam gemustert, jedes Körnchen geprüft. Da liegt ein Samenkorn vom Rübsen unbedeckt, dort eins vom Feldmohn. Hier schaut ein Würmchen neugierig hervor; dort sprossen saftige Blättchen von Kräutern, die über Winter grün geblieben sind. Das gibt ein leckeres Frühstück.

3. Mitten im Felde entdecken sie auch ein geschütztes Plätzchen. Schon tragen sie dürre Halme vom Feldrain, welke Grasblättchen und verlorene Federn hinter einer Erdscholle zusammen, und vom Morgen bis zum Abend sind sie nun eifrig damit beschäftigt, ein Nestchen zu bauen. In einigen Wochen werden die Jungen im Neste piepen, und die beiden Eltern werden dann vollauf zu tun haben, um ihnen die hungrigen Schnäbel zu stopfen.

Nach Hermann Wagner. (Entdeckungstreifen in Feld und Flur.)

6. Frühlingsleben auf der Wiese.

1. Was das für eine Pracht ist auf der Wiese! Auf den sumpfigen Stellen, wo der Storch mit seinen schönen, roten Wasserstiefeln umherwatet und Frösche fängt, blüht die Dotterblume so goldig gelb, als wollte sie zur Sonne sagen: „Sieh mich nur an! Bin ich nicht ebenso schön wie du?“

2. Das Wiesen Schaumkraut steht mit seinen bläulichen Blüten bescheiden daneben und wiegt sich im Winde. An seinem Stengel hängt ein Tropfen Schaum. Darin wohnt ein kleines Tierchen, und das Schaumkraut muß es hin und her schaukeln, wie die Mutter ihr Kind auf den Armen wiegt, wenn es schlafen soll.